

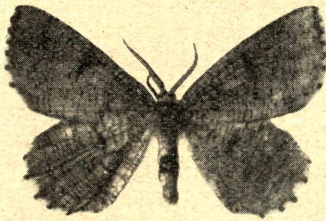
zu sammeln. Was jedes Sammeln in der Hintersteiner Gegend erschwert, sind die oft so ganz unzugänglich steilen Berge, auf die nur ganz schlechte, schmale Fußwege führen. Die Gegend macht überhaupt — trotz der Kurtaxe — einen noch sehr unberührten Eindruck; die paar Fremden bewegen sich vorsichtig im Tal herum, auf die höher gelegenen Alpen schon, etwa die herrliche Willersalpe oder Zipfelalpe, gelangt kaum ein gewöhnlicher Fremder, denn die Wege dahin sind mit einiger Gefahr verbunden, so miserabel sind sie. Ein leichter zugängliches, dabei in jeder Hinsicht schönes, entomologisch ebenfalls reiches Gebiet ist das Retterschwangtal und das ihm vorgelagerte Imbergerhorn. Auch ein Marsch ins tiefere Hintersteiner Tal, etwa bis an den Fuß der Berggündefealp, hinter der dann die ungeheuren Massen des Hochvogels sich erheben, ist landschaftlich wie entomologisch gleich lohnend. Weniger gut, weil ebenfalls heute von Autos und Fremden überlaufen, ist dagegen das an sich so schöne Oberjoch hinter dem Bad Oberdorf, welcher Ort als Aufenthaltsort, besonders bei schlechtem Wetter dem kühlen und einsamen Hochtal von Hinterstein vorzuziehen ist. Wer allerdings gleich mir die ganze ungebrochene Natürlichkeit und wilde Größe der unberührten Alpennatur, auch bei genanntem „schlechtem“ Wetter liebt, der möge sich ruhig in einem einfachen Bauernhaus im Hintersteiner Tal niederlassen. Er findet da noch biedere, primitive Menschen, sehr billige Unterkunft, absolute Stille, eine auch bei Hitze immer erfrischende Bergluft und eine Fülle der erhabensten Ausblicke vom frühen Morgen an, wenn die ersten Sonnenstrahlen über die gewaltigen Felsmassen des Gaishorns herabschießen, bis zum Abend, wenn alle diese Felsenberge mit ihren oft schneebedeckten Flanken in wunderbarem Bergglühen leuchten. Wenn dann das kleine Glöckchen der Kirche mitten im Tal den Abend einläutet und kühle Luft von den Höhen herabweht, indes das Tal mit seinen tannenbedeckten Steilwänden mehr und mehr in blauschwarzen Schatten verschwindet, während noch lange die erhabenen Zacken und Spitzen glühen, wem da das Herz nicht aufgeht, der soll in einen Modekurort fahren und sich am Jazz und Radio ergötzen. Ich habe für solche Menschen nur ein tiefes Bedauern. Wir echten Freunde der Natur aber mögen uns den herrlichen Allgäuwinkel Hinterstein einmal merken, denn es ist dort entomologisch noch sehr viel zu entdecken, dessen bin ich sicher.

Ein neuer Hamburger Melanismus.

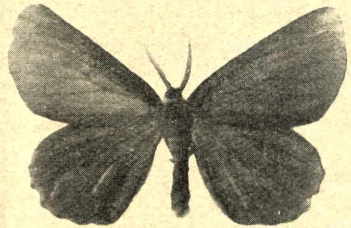
Von O. M. Kujau, Hamburg.

Am 12. 6. 1932 fing meine Frau in den Harburger Waldungen einen männlichen Falter von *Angerona prunaria* L., der ein Unikum ist. Die Grundfarbe ist rauchgrau verdüstert ohne die dunkle Strichelung der Stammform. Auch die Unterseite ist rauchgrau,

nach den Rändern zu aber gelblich aufgehellt, ebenfalls ohne dunkle Strichelung. Die Grundfarbe entspricht den grauen Bändern



Angerona prunaria.



ab. *Hasebroekii*

der ♀-Form ab. *corylata*. Diese interessante Form möchte ich nach Herrn Professor Dr. Hasebroek, der sich in jahrzehntelanger Arbeit um die Erforschung des Hamburger Melanismus hochverdient gemacht hat, als

Angerona prunaria L. ab. *Hasebroekii*

in die Literatur einführen.

1 ♂ in meiner Sammlung.

Die Gross-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung.

Von E. Brombacher, Freiburg im Breisgau.

Seit der letzten Ausgabe, Uebersicht der Lepidopteren-Fauna Badens von Karl Reutti, herausgegeben von Dr. Arnold Spuler 1898, wurde keine größere Arbeit über den Kaiserstuhl veröffentlicht. Erwähnt doch Reutti damals schon über die Gebiete des Kaiserstuhls, daß diese Gegenden nicht gebührend ausgenutzt werden und keineswegs gleichmäßig erforscht sind, so daß dieselben noch manche Bereicherung der Fauna ergeben. Nur von Dr. Olaw Schröder wurden 1922 und 1924 in den Mitteilungen des Bad. Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz in Freiburg einige für den Kaiserstuhl und die Faulen Waag neu gefundene Großschmetterlinge veröffentlicht.

Seit einigen Jahre arbeite ich nun an einer Zusammenstellung der von mir seit 1919 auf dem Kaiserstuhl und dessen näheren Umgebung gefangenen Großschmetterlinge, um einen bescheidenen Beitrag zur badischen Lepidopteren-Fauna zu geben.

Ich habe fast ausschließlich, besonders in den letzten Jahren, bei Tag und Nacht die Gebiete des Kaiserstuhls durchstreift und eine Anzahl guter Arten zum Teil neu entdeckt oder für die Fauna als neu festgestellt.

Trotz meiner unermüdlichen Arbeit sind noch große Lücken, besonders in Geometriden, Psychen und Sesien auszufüllen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Kujau Maximilian

Artikel/Article: [Ein neuer Hamburger Melanismus. 85-86](#)